

Editorial. Grußwort des Präsidenten



Liebe Leser des Newsletters, nach dem Präludium folgt nun die erste Fortsetzung, und es ist wie mit dem zweiten Buch eines Autors: Gut Ding will manchmal etwas Weile haben. Da in der ersten Ausgabe Grundsätzliches zur Sprache kam, sei heute nur eine gute Nachricht angeschlossen, die weit über Weimar hinaus Bedeutung erlangt hat.

Mit Freude und Erleichterung hat das kulturelle Weimar – die Goethe-Freunde und ihre Gesellschaft eingeschlossen – die Nachricht aufgenommen, dass

der Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar auf seiner jüngsten Beratung am 7. April den von den politischen Instanzen zunächst einseitig gekündigten Vertrag des Stiftungspräsidenten Hellmut Seemann nunmehr zum 31. Mai 2011 um weitere vier Jahre verlängert hat. Großer Dank gebührt in diesem Zusammenhang unserem Vorstandsmitglied Prof. Dr. Werner Frick, der zugleich im wissenschaftlichen Beirat der Klassik Stiftung tätig ist und in ihrem Stiftungsrat Sitz und Stimme besitzt. In den aufreibenden Auseinandersetzungen der letzten Wochen hat er sich neuerlich als kluger, umsichtiger und engagierter Sachwalter der Klassik Stiftung und ihres Präsidenten erwiesen. Mit ihm teilen wir die Freude über den glücklichen Ausgang des Bewerbungs-Marathons, die Freude zudem über die Fortsetzung einer guten Kooperation zwischen unserer Gesellschaft und Hellmut Seemann.

*Ihr Jochen Golz,
Präsident der Goethe-Gesellschaft*

Inhaltsverzeichnis.

Titel

- 1 Editorial

Aktuell

- 2 82. Hauptversammlung der GG
Preisträger des 3. Internationalen
Essay-Wettbewerbs

Seite Drei

- 3 Ortsvereinigung Mannheim

Rezension

- 5 Zur Freundschaft Goethe-Schiller

Feature

- 6 Bernstein-Verlag Bonn

Veranstaltungen

- 7 Tagung der OV in Bad Schlema
- 8 Netzwerk

Vermischtes

- 9 Goethes Rom

- 9 Impressum

Aktuell

82. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar. 15. bis 18. Juni 2011



Alle zwei Jahre findet in der Woche nach Pfingsten von Mittwoch bis Samstag die Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar statt. Dieses Mal ist das wissenschaftliche Thema „Goethe und die Künste“.

Am Anfang steht nun schon traditionell am 15. Juni ein Symposium junger Goethe-Forscher unter der Leitung von Dr. Matthias Buschmeyer (Bielefeld) und Marie Wokalek, M.A. (Berlin).

Die festliche Eröffnung vollzieht sich am 16. Juni um 10.00 Uhr im Deutschen Nationaltheater Weimar. Der Nachmittag des 16. Juni und der Vormittag des 17. Juni sind der wissenschaftlichen Konferenz vorbehalten, die sich in 12 Arbeitsgruppen dem Rahmenthema widmet. Am Abend des 16. Juni können unsere Gäste wählen zwischen einer Dramatisierung von Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“ und einer Lesung von Goethes „Novelle“ durch Hanns Zischler.

Treffpunkt unserer Mitglieder ist am 17. Juni um 14.00 das Audimax der Bauhaus-Universität, wo die Mitgliederversammlung stattfindet, diesmal mit der Neuwahl des Vorstandes. Abends wird es im „Dorint“-Hotel gesellig; jedermann kann nach Belieben von dort aus in Goethes Garten promenieren und sein Wohnhaus besichtigen.

Ein Podium zur Tätigkeit von Goethe-Gesellschaften im Ausland bildet am 18. Juni den Auftakt. Der Tag endet mit einer Exkursion zur Salzmannschule in Schnepfenthal und zum Schloss Friedenstein in Gotha, dessen Arkaden das Ambiente für ein Abendbuffet bieten und das Abschiednehmen erleichtern.

Das detaillierte Programm kann studiert werden unter:

>>> www.goethe-gesellschaft.de/download/pdf-hv2011programm.pdf

Essay-Wettbewerb.

Die Preisträger

In diesem Jahr wurden die Preise des 3. Internationalen Essay-Wettbewerbs der Goethe-Gesellschaft wie folgt verteilt:

1. Preis: (wurde nicht vergeben)
2. Preis: **Tom Wohlfahrt**, Berlin
3. Preis: **Kevin Liggieri**, Wuppertal; **Christoph Manfred Müller**, Bochum; **Tobias Roth**, Berlin

Alle drei in der Ausschreibung genannten Themen werden von den Preisträgern repräsentiert. Tom Wohlfarth hat unter der Überschrift „Wissenschaft Kunst Religion“ Thema 2 behandelt („Wer Wissenschaft und Kunst besitzt / Hat auch Religion; / Wer jene beiden nicht besitzt / Der habe Religion“. Halten Sie Goethes Maxime für gültig?), Tobias Roth hat Thema 1 (Goethes erotische Lyrik – Liebesgedichte für heute?) zum Gegenstand seines Essays gemacht (unter dem Titel „Den Geist stets der Geliebten im Schoß“); Thema 3 (Hat Goethe Kleists Bedeutung verkannt?) haben Kevin Liggieri und Christoph Manfred Müller gewählt, Liggieri unter der Überschrift „Goethe und Kleist – Im Auge des Sturms“, Müller in Gestalt eines kurzen Dialogs in Versen zwischen Goethe und Kleist, „Anekdote“ betitelt. Im Jahrbuch 2011 werden alle Texte nachzulesen sein.

Seite Drei. Ortsvereinigungen im Blickpunkt: Mannheim

von Dr. Jens Bortloff



Gründungsfeier am 22. März 2010

Es war gleichsam ein Geburtstagsgeschenk, welches im März 2010 eine Reihe von Mannheimer Bürger der Goethe-Gesellschaft in Weimar machten, nämlich im Jubiläumsjahr ihres 125-jährigen Bestehens die 60. lokale Ortsvereinigung zu gründen.

Die festliche Gründungsfeier fand nicht ganz zufällig an Goethes 178. Todestag, dem 22. März 2010 statt: Ein symbolisches Datum, auch um das Kernanliegen der Mannheimer Ortsvereinigung „Goethes faszinierende Aktualität“ heute zu zeigen. Diesen Titel hatte der interessante Festvortrag des Gründungsmitglieds Prof. Dr. Jochen Hörisch an jenem Abend. Besonders gefreut haben sich die Mannheimer über das herzliche Grußwort des eigens angereisten Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar, Dr. habil. Jochen Golz, der die Gründung der neuen Gesellschaft sehr begrüßte. Der 1. Vorsitzende der jungen Gesellschaft, Dr. Jens Bortloff, konnte verkünden: „Mit der Gründung der Mannheimer Goethe-Gesellschaft gibt es nun auch in Mannheim eine Heimstatt für alle, die sich für die Kultur der Goethezeit interessieren“. In der Tat gibt es auch zahlreiche geschichtliche Anknüpfungspunkte Mannheims und der heutigen Metropolregion Rhein-Neckar, die in etwa der historischen Kurpfalz entspricht, mit der Goethezeit. Mannheim war in jener Zeit - weit vor ihrer großen Bedeutung als Handels- und Industriestadt - eine blühende Kulturstadt. Auch an dieses Erbe knüpft Mannheim als Bewerberin für die Kulturhauptstadt Europas 2020 an. Erinnerung sei an die Bedeutung Mannheims für die Entwicklung der klassischen Musik, für das Leben Friedrich Schillers und für die Antikenbegeisterung – freilich nicht nur Goethes – durch den Besuch im berühmten Antikensaal, um nur drei Beispiele zu nennen.

Entsprechend der heutigen Modernität Mannheims und des gesamten Rhein-Neckarraums, dem die Goethe-Gesellschaft ausweislich ihres Namensbestandteils ausdrücklich offen gegenüber steht, erinnert die junge Goethe-Gesellschaft nicht nur an diese kulturelle

Steckbrief.

Mannheim Rhein-Neckar

Gründung: 2010

Geschäftsstelle:

Goethe-Gesellschaft Mannheim
Rhein-Neckar e.V.
Badener Straße 62
68239 Mannheim

1. Vorsitzender:

Dr. Jens Bortloff

2. Vorsitzende:

Liselotte Homering

weitere Vorstandsmitglieder:

Dr. Hanspeter Rings
Andreas Eck (Schatzmeister)

e-Mail:

info@goethe-mannheim.de

Internet:

www.goethe-mannheim.de

Geschichte, sondern besonders auch an die Bedeutung Goethes, also seines Werkes und seiner wertvollen Einsichten für uns heute. So nimmt die Gesellschaft aktuelle Fragen, auch der Wissenschaft, in ihr Programm auf, wie die thematische Führung durch die Ausstellung über die Nanotechnologie im Mai des Gründungsjahrs 2010 zeigte. Die Universalität Goethes, also seine Neigung für Wissenschaft und Kultur – zwei Bereiche, die heute bedauerlicherweise immer noch zu getrennt gesehen werden – bieten hierfür ideale Anknüpfungspunkte.

Zwei Schwerpunkte hat die Mannheimer Goethe-Gesellschaft sich zunächst auserkoren. Zum einen das große Interesse Goethes für den Islam und die arabische Kultur. Dieses wird von der Mannheimer Ortsvereinigung als Versuch einer kulturellen Brücke für das Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen thematisiert und im September 2011 in einer eigenen Veranstaltung mit einem lokalen Kooperationspartner für den interreligiösen Dialog in den Mittelpunkt gerückt werden. Gerade in der „Quadratstadt“ Mannheim, die von einem recht hohen Anteil an Bürgern türkischer Herkunft geprägt ist, wird die Aktualität Goethes hier besonders spürbar. Der andere Schwerpunkt ist die Vermittlung der deutschen Klassik an Nicht-Goethe-Experten, sowohl Erwachsene wie auch Kinder. Für dieses recht schwierige Vorhaben suchen freilich auch die Mannheimer noch die richtige „Formel“. Ansätze bestehen jedoch schon mit dem Kooperationsangebot an Schulen, welches den Titel „Goethe unterm Mikroskop©“ trägt und in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Mannheim begonnen worden ist. Zukünftige Ideen und Erfahrungen werden das Ihre zeigen.

Der Vorstand, welcher momentan aus nur vier Mitgliedern besteht, hat die Aufbauarbeit noch nicht beendet und sucht hierfür Verstärkung. Sämtliche Vorstandsmitglieder sind voll berufstätig und können sich der gerade am Anfang umfangreichen Vorstandsarbeit daher nur in ihrer spärlichen Freizeit widmen. Dadurch und durch die so angenehm heterogene Mitgliederstruktur ist die junge Ortsvereinigung aber auch mitten im Leben verankert.

»Wie treue Lieb' uns still beglückt!«

Veranstaltungen.

OV Mannheim

Mittwoch, 25. Mai 2011, 19.00 Uhr

Dr. Hanspeter Rings, Mannheim

Goethe in Mannheim

Friedrich-Walter-Saal des Stadtarchivs-
ISG, Mannheim, Collini-Center, Erdgeschoss, Eintritt frei

Sonntag, 29. Mai 2011, 11.00 Uhr

Auf den Spuren Goethes

Stadtführung mit Dr. Hanspeter Rings
Treffpunkt: Schloss Mannheim, Eingang
Ehrenhof, Dauer: ca. 1 1/2 Stunden

Sonntag, 3. Juli 2011, 11.00 Uhr

Besuch mit Führung im Frankfurter Goethe-Haus

(Individuelle Anfahrt. Anmeldung erforderlich. Einzelheiten auf der Website der OV)

Dienstag, 6. September 2011, 19.00 Uhr

Dr. Manfred Osten, Bonn

Goethe und der Islam - Versuch einer kulturellen Brücke

TECHNOSEUM Mannheim, Museums-
straße 1, Eintritt frei

(In Kooperation mit dem Mannheimer
Institut für Integration und interreligiösen
Dialog)

Donnerstag, 13. Oktober 2011, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen,
Freiburg

Schillers Schädel - Eine anthropologische Spurensuche

Museum der Weltkulturen, D 5, Anna-
Reiß-Saal, Eintritt frei

(In Kooperation mit den Reiss-Engelhorn-
Museen Mannheim)

Dienstag, 22. November 2011, 19.00 Uhr

Andreas Krock, M.A.

„Alle meine Freunde habe ich zur Be- wunderung aufgefordert ...“ - Goethe und sein Verhältnis zu den Künstlerbrü- dern Ferdinand (1740-1799) und Franz (1749 - 1822) Kobell

Museum Zeughaus, C 5, Florian-Waldeck-
Saal

Rezension. Zur Freundschaft Goethe-Schiller

von Ute Maack

Dass große Künstler sich in der Regel eher meiden und dass deshalb die Freundschaft zwischen Goethe und Schiller etwas in der Literaturgeschichte Einzigartiges ist, darüber gibt es kaum einen Zweifel. Das Bündnis der »Geistesantipoden« ist häufig beschrieben worden: als produktive Arbeitsgemeinschaft etwa oder als strategisches Bündnis im Literaturkampf, auch als eine von gegenseitiger Sympathie und Hochachtung getragene, aber immer eine gewisse Distanz wahrende Verbindung – aber als Liebe? Mit homoerotischer Grundierung gar?

Die international renommierte Goetheforscherin Katharina Mommsen hat sich in ihrem neuesten Buch, in dem sie die Erträge ihrer langjährigen Beschäftigung mit dem Thema zusammenfasst, genau dieser Dimension des Freundschaftsbundes beider Dichter gewidmet. Von einer »erotisch bewegten Wechselbeziehung« zwischen Goethe und Schiller hatte schon Ilse Graham gesprochen, doch blieb dies eher konsequenzlos, vor allem im Hinblick auf die Deutung der Werke. Einzig Thomas Mann hatte bereits zuvor, in seinem *Versuch über Schiller* von 1955, Schillers Gedicht *Das Glück* als versteckte Liebeserklärung an Goethe gelesen. Katharina Mommsen konzentriert sich nun ganz auf die Werke statt wie üblich auf den Briefwechsel, wenn sie dem freundschaftlichen Bündnis der beiden Dichter nachgeht. Heißt es auch in dem Brief Goethes an Schiller vom 18. März 1795: »Leben Sie wohl und lieben mich, es ist nicht einseitig«, so ist es doch vor allem das Werk, in dem diese Liebe Spuren hinterlassen hat. Daran und an den Umstand, dass sowohl Schiller als auch Goethe – durchaus zeitgemäß – schon in ihrer Jugend einem an der Antike geschulten Kult unverbrüchlicher Männerfreundschaft im Geist des platonischen Eros anhängen, knüpft Katharina Mommsen an.

Mit philologischem Spürsinn und großem Einfühlungsvermögen gelingt es ihr, in der Liebeslyrik Goethes und Schillers einen geheimen Dialog sichtbar zu machen, in dem beide Freunde ihren Gefühlen füreinander freien Lauf lassen. Während es nach außen hin galt, Distanz zu wahren, sollte der Verdacht einer homoerotischen Zuneigung vermieden werden, wurden in den Gedichten, die in antikischem Gewand von einer Liebe zwischen Mann und Frau handelten, Liebes- und Freundschaftsbotschaften, Dankesgefühle, aber auch Spannungen einander übermittelt. So entdeckt Katharina Mommsen etwa in Goethes Elegie *Alexis und Dora* ein Liebesgedicht an Schiller, das in allegorischer Doppeldeutigkeit den Trennungsschmerz Goethes artikuliert, der zur Zeit der Entstehung des Gedichts im Aufbruch nach Italien begriffen war. Schiller antwortete mit dem Dankgedicht *Klage der Ceres*. In zahlreichen weiteren Gedichten wie Goethes *Nähe des Geliebten*, *Amyntas* und *Wandrer und Pächterin* einerseits und Schillers *Die Begegnung* oder *Das Geheimniß* auf der anderen Seite zeichnet Katharina Mommsen diesen lyrischen Liebesdialog nach.

Als spannungsreichen, die Differenzen auf dem Gebiet der Dichtungstheorie betonenden Dialog liest die Autorin auch das *Märchen* aus den *Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten*, mit dem Goethe auf Schillers *Briefe über die ästhetische Erziehung* antwortete, was



Katharina Mommsen
Keine Rettungsmittel als die Liebe
 Schillers und Goethes Bündnis im Spiegel
 ihrer Dichtungen
 Mit einem Nachwort von Ute Maack
 Wallstein Verlag Göttingen, 2010
 379 Seiten

Schiller wiederum mit einigen Gedichten kommentierte. Goethe hoffte auf diese Weise, seinen Freund, der sich zu dieser Zeit ganz der Philosophie Kants verschrieben hatte, zur Poesie zurückzuführen und hatte damit Erfolg.

Ein Freundschaftsdienst anderer Art war Goethes Verzicht auf die zweite Reise nach Italien. Bereits in der Schweiz angekommen, kehrte er seinem kranken Freund zuliebe nach Weimar zurück. Aus der Schweiz brachte er den Stoff für ein Tell-Epos mit, den er schließlich Schiller überließ. In Goethes Anteil und Teilhabe am *Wilhelm Tell*, dem sie ein weiteres Kapitel widmet, sieht die Autorin einen der ergreifendsten Beweise der Liebe Goethes zu dem schwerkranken Freund.

Durch dessen Tod im Jahr 1805 sah sich Goethe der Hälfte seines Daseins entrissen, wie er Zelter gegenüber bekannte, seiner im selben Jahr erschienenen Schrift *Winkelmann und sein Jahrhundert* ist die Freundschaft zu Schiller in vieler Hinsicht eingeschrieben. Das gilt auch für die Bühnendichtung *Pandora*, die Katharina Mommsen ebenso wie Goethes *Epilog zu Schillers Glocke* als dichterisches Monument auf Schillers Tod deutet.

Katharina Mommsens mittlerweile in der 2. Auflage erschienenen Buch über den poetisch chiffrierten Freundschaftsbund der Weimarer Dioskuren bietet so überraschende wie bestechende Einsichten in deren Werke, und nicht zuletzt erwartet den Leser eine unterhaltsame Lektüre.

Feature. Goethe hat einen Verlag (mit-)gegründet! – Wer hätte das gedacht? von Andreas und Paul Rimmel



Die Verlagsgründer Andreas und Paul Rimmel an der Garten-
mauer des Weimarer Goethe-Hauses am Frauenplan
Bildnachweis: Franz Josef Wiegelmann



Auswahl an Goethe-Titeln aus dem Verlagsprogramm

Nach der »Wiege« des Bonner Bernstein-Verlags befragt, antworten die Verleger des öfteren: »Goethe war gleichsam Mit-Gründer unseres Unternehmens.«

Warum und inwieweit ist diese Aussage nun berechtigt? Sie hat ihren (guten) Grund darin, dass die Siegburger Ortsvereinigung der Goethe-Gesellschaft, deren Gründung die Verleger-Zwillinge Andreas und Paul Rimmel im Jahr 2000 mitinitiierten, die im damals zurückliegenden ersten Vereinsjahr gehaltenen Vorträge gerne in einer Schriftenreihe Goethe-Freunden – nicht nur in Siegburg – zugänglich machen wollte und zu diesem Zweck ein Verlag im Umland gesucht wurde.

Der Druck eines ersten Bandes stellte sich alsbald als zu kostspielig für die noch junge Vereinskasse heraus, und so sah man sich in einem widrigen Spagat zwischen dem den Referenten gegebenen Wort, die Vorträge zu publizieren, und dem Umstand, dass eine (fremd-)verlagsseitige Publikation für den jungen Verein zu teuer sein würde.

Die Gebrüder fassten einen Entschluss, der schon damals nicht ohne etwas *Courage* umzusetzen war: Nach intensiven Einarbeitungen in das Verlags- und Buchwesen konnte zu Beginn des Jahres 2002 ein

erster Band der »Goethe-Blätter«, wie die in loser Folge erscheinende Schriftenreihe aus Siegburg seit nunmehr neun Jahren heißt, der interessierten Öffentlichkeit, den Goethe-Freunden und v. a. den darin versammelten Referenten präsentiert werden ... Der Bernstein-Verlag hatte seine erste Publikation herausgebracht.

Das gut ausgebaute Goethe-Netzwerk, die eigenen Interessen- und Studienschwerpunkte, aber auch Projekte und Vorhaben von »potentiellen« Autoren, haben seitdem ein Programmfeld entstehen und wachsen lassen, dass nun neben juristisch-ökonomischen, theologisch-philosophischen, geschichts- und altertumswissenschaftlichen Themen auch und schwerpunktmäßig literatur- und kulturwissenschaftlichen Arbeiten einen publizistischen Raum bietet. Im Aufbau befindet sich überdies ein literarisch-belletristisches Programmfeld.

So zog die Herausgabe der »Goethe-Blätter« beispielsweise auch die Veröffentlichungen anderer Ortsvereinigungen der Weimarer »Mutter-Gesellschaft« nach sich; inzwischen werden in Bonn die Publikationen aus Dresden (Mittwochsfenster. Schriften der Goethe-Gesellschaft Dresden und des Kugelgenhauses), aus Darmstadt (Schriften der Darmstädter Goethe-Gesellschaft) und aus Bonn (Jahresgaben, ab Band 2009) von den Verlegern betreut. Literarische Schriftenreihen werden auch für die Deutsche Kafka-Gesellschaft (Schriftenreihe der Deutschen Kafka-Gesellschaft, Monographienreihe der Deutschen Kafka-Gesellschaft) sowie für den (ersten) Ortsverein der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft (Schriften des Ortsvereins BonnKöln) publiziert.

Ein weiteres Sujet für das Wirken des Verlags ist der Familienkreis des Goethe-Freundes Friedrich Heinrich Jacobi, dessen Sohn Maximilian sehr segensreich und durchaus mit Kenntnis Goethes in Siegburg die erste Irren-Heilanstalt der Provinz aufgebaut und lange Jahre bis zu seinem Tod geleitet hat. Zu Friedrich Heinrich Jacobi und seinem (Familien-)Kreis entstehen mehrere Veröffentlichungen: eine Neuauflage des Briefwechsels Goethe – F.H. Jacobi; der Familienkreis Friedrich Heinrich Jacobi und Helene Elisabeth von Clermont (Jan Wartenberg) sowie eine erweiterte Biographie über Carl Wigand Maximilian Jacobi, den Sohn des Goethe-Freundes (Franz Josef Wiegelmann, in Vorbereitung).

Im Sommer 2011 wird eine deutsch-englische Ausgabe »Das Goethe-Haus in Weimar« von Paul Heyse erscheinen, die PD Dr. Ralf Georg Czapla (Heidelberg) herausgibt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort versieht. Die Übersetzung erfolgte durch Professor Martin Bidney PhD, New York.

Weitere Informationen über das Programm des Verlags finden Sie unter:

>> www.bernstein-verlag.de

Veranstaltungen. Tagung der Ortsvereinigungen in Bad Schlema vom 2. bis 5. Juni

Das vollständige Programm der Tagung kann unter folgender Adresse eingesehen werden:

>>> www.fvv-schlema.de/goethegesellschaft-aue-bad-schlema/BroschuereGoethetagung.pdf

Veranstaltungen. Netzwerk

Klassik-Stiftung Weimar und Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums

Ausstellungen

Augengespenst und Urphänomen

200 Jahre Goethes Farbenlehre

Goethe-Nationalmuseum

>> 19. Juni 2010 bis 22. Mai 2011

Landesausstellung Thüringen 2011

Franz Liszt - Ein Europäer in Weimar

Schiller-Museum und Schlossmuseum Weimar

>> 24. Juni bis 31. Oktober 2011

Ausgewählte Veranstaltungen

Goethe und die Naturwissenschaften

Prof. Dr. Günter Marx (Kranichfeld)

Parkhöhle, unterirdischer Vortragssaal

>> 7. und 8. Juni 2011, 19.00 Uhr

Goethe und Schiller. Geschichte einer Freundschaft

Lesung mit Rüdiger Safranski

Schloss Ettersburg

>> 12. Juni 2011, 15.00 Uhr

weitere Informationen unter:

www.klassik-stiftung.de

www.goethe-weimar.de

Goethe-Museum Düsseldorf

Sommerausstellung

„Verlobung und Hochzeit im Goethe-Umkreis“

>> 15. Mai bis 21. August 2011

Vorträge

Die Briefwechsel zwischen Goethe und seinem Verleger Cotta oder: der Olympier als Geschäftsmann

Dr. Bernhard Fischer

>> 18. Mai 2011, 20.00 Uhr

Symposium „Vom Japonismus zur Japanimation“

>> 20. Mai 2011, 9.00 - 18.30 Uhr

Neapel und Sizilien im Blick: Goethe

Dr. Maria Carmen Morese

>> 22. Juni 2011, 20.00 Uhr

weitere Informationen unter:

www.goethe-museum.com

Goethe-Museum Frankfurt

Wechselausstellung

Zweiheit im Einklang: Erkundung des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller

Das Frankfurter Goethe-Haus zeigt 50 Originalbriefe von Goethe und Schiller aus dem Bestand der Klassik Stiftung Weimar. Sie geben einen faszinierenden Einblick in die Schreibkultur um 1800 und in die Arbeitsfreundschaft der beiden Dichter.

>> 7. Mai bis 26. Juni 2011

Ausgewählte Veranstaltungen

Frankfurter HausGespräche

Persönlichkeit und Bildungskonzept bei Goethe und heute

>> 31. Mai 2011, 19.30 Uhr, Arkadensaal

„Ich weis nicht warum ich Narr soviel schreibe“. Johann Wolfgang Goethe: Briefe. Historisch-kritische Ausgabe

Dr. Elke Richter, Dr. Georg Kurscheidt, Dr. Volker Giel,

Dr. Yvonne Pietsch

>> 8. Juni 2011, 19.00 Uhr, Arkadensaal

weitere Informationen unter: www.goethehaus-frankfurt.de

Casa di Goethe Rom

Wechselausstellung

Dem Deutsch-Römer Johann Christian Reinhart

Anlässlich seines 250. Geburtstags widmet die Casa di Goethe dem Landschaftsmaler und Radierer Johann Christian Reinhart (1761–1847) eine Sonderausstellung.

>> 2. Februar bis 15. Mai 2011

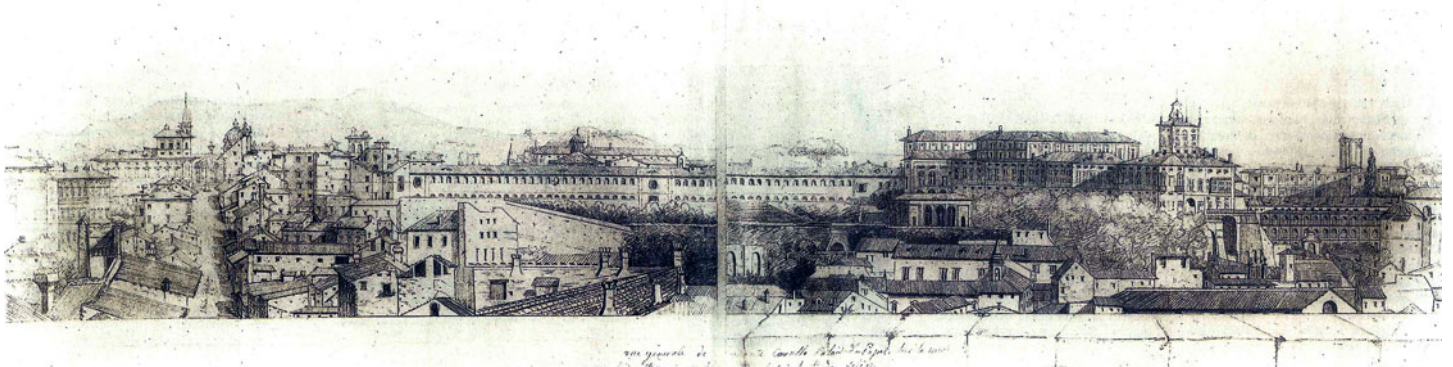
weitere Informationen nachfolgend (s. nächste Seite) und unter:

www.casadigoethe.it

Vermischtes. Goethes Rom von Johannes Kippenberg

Prof. Dr. Elisabeth Kieven, Direktorin der Bibliotheca Hertziana im Palazzo Zuccari in Rom, entdeckte im Oktober 2010 bei dem Kunsthändler Paolo Antonacci einige Veduten Roms aus der Zeit von Goethe. Um sie in die Casa di Goethe zu bringen, griffen Mäzene tief in die Tasche: Die Ernst-von-Siemens-Stiftung erwarb eine Zeichnung von Bellin und stellt sie nun der Casa di Goethe dauerhaft zur Verfügung, die Kulturstiftung der Länder kaufte die Blätter von Bertrand, Stöhr und Lequesne. Der Händler war mit dem moderaten Preis von 120.000 € zufrieden. Die Ansichten Roms sind zur Zeit und noch bis Mitte Mai in einer Sonderausstellung der Casa di Goethe in Rom zu sehen.

1810 zeichnete Noel-Francois Lequesne den Blick von einem der Türme von Santa Trinita auf den Quirinal:



Zwischen 1818 und 1820 zeichnete Philipp Gerhard Stöhr (1793 - 1856) aus einem Fenster des Palazzo Zuccari den Blick von den Zwillingsskirchen an der Piazza del Popolo bis zum damals noch unbebauten Monte Mario auf der anderen Seite des Tibers. Stöhr saß tief, denn das Haus gegenüber versperrt einen beträchtlichen Ausschnitt der Aussicht in Stöhrs Bild.

Samuel Bellin aus England saß höher, als er 1832 ebenfalls von dem Palazzo Zuccari aus fünf große Bleistiftzeichnungen fertigte, die zusammengesetzt den damaligen Blick in ein Halbrund von der Kirche Santa Trinita über den Quirinal bis zur Villa Malta wiedergeben.

Ein fünftes Panorama konnte nicht mehr erworben werden: Es wurde 1829 im Auftrag König Ludwigs I. von Bayern von Johann Christian Reinhart, einem Freund Schillers und Seumes, für die Münchner Residenz geschaffen und hängt heute in der Neuen Pinakothek (deren Baumeister Alexander v. Branca am 21. März 2011 im 93. Lebensjahr verstarb).

Von vorne herein gehören nicht in diese Reihe die zumeist bekannte Ansicht Roms von Giuseppe Vasi und die Stiche von Giovanni Battista Piranesi, die das Rom wiedergeben, wie es Goethe der Vater auf seiner eigenen Italienreise sehen konnte.

Die Ansichten in der derzeitigen Ausstellung der Casa di Goethe hingegen zeigen das Rom, das Goethe und sein Sohn August bereist haben, noch ohne die Zutaten in Carrara-weißem Marmor, die das neue piemontesische Königreich ab 1871 hinzufügte. Noch fehlen insbesondere die markante „Schreibmaschine“, also das überdimensionierte Denkmal für den König Victor Emanuel II., und der kubische Justizpalast neben der Engelsburg. Auch die Via della Conciliazione, die Sicht-Achse hinauf zum Petersdom, wurde erst 1936 - 1950 nach Beendigung der Feindschaft zwischen dem italienischen Staat und dem Vatikan durch die Lateranverträge von 1929 geschaffen.

Impressum.

Herausgeber:

Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V.
Geschäftsstelle
Burgplatz 4
99423 Weimar

Tel.: 03643-202050

Fax: 03643-202061

e-Mail: newsletter@goethe-gesellschaft.de

Internet: www.goethe-gesellschaft.de

Presserechtlich verantwortlich:

Johannes Kippenberg und Jürgen Klose
c/o Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V.

Gestaltung: Steffen Heinze, Weimar

Der Newsletter der Goethe-Gesellschaft in Weimar e. V. erscheint vierteljährlich. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen wird keine Haftung oder Garantie übernommen. Gleiches gilt auch für die eigene Website und die Websites Dritter, deren Inhalte per Link erreichbar sind.

Inhalt und Struktur des Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. und muss eine entsprechenden Quellenangabe enthalten.